Kindergarten St. Marien

„Leben ist Veränderung

– schrittweise erobern unsere Kinder die Welt“

Träger der Kindertagesstätte St. Marien Esterwegen

Der Träger unserer Einrichtung ist die

Kath. Kirchengemeinde St. Johannes der Täufer

Hauptstraße 50

26897 Esterwegen

05955- 1237

Vertreten durch: Herrn Pfarrer Pater Lucas Vallikattukuzhy

„Haus für Kinder und Familien“

Kath. Kindertagesstätte St. Marien und Familienzentrum Nordhümmling

Zum Dorfplatz 15

26897 Esterwegen

05955- 532

Leitung: Hedwig Scheumann

Email: kiga.esterwegen@ewetel.net

Homepage: www.kindertagesstaette-esterwegen.de

(März 2016)

(letzte Überarbeitung im Mai 2020)

Vorwort

Liebe Eltern,
liebe Leserinnen und Leser

in der vorliegenden Konzeption wollen wir ihnen unsere Arbeit und unsere Einrichtung ein Stück näher bringen und transparent machen. Wir sehen unsere Einrichtung als Begegnungsstätte für Kinder und Erwachsene, die täglich ein Stück Weg miteinander teilen. Für uns ist es ein wichtiges Anliegen, ein Haus zu schaffen, in dem sich alle wohl fühlen.

Ich wünsche dir das Glück,
deinem Abenteuerdrang nachgeben zu können,
die Welt mit neuen Augen zu sehen
und um viele Eindrücke bereichert
nach Hause zu kommen.
(unbekannt)

Für uns als Kindergartenteam ist diese Konzeption ein wichtiges Instrument um die eigene Arbeit zu überprüfen und gegebenenfalls zu verbessern. Für Eltern und Interessierte soll sie eine Hilfe sein, unsere Kindertagesstätte St. Marien in ihrer ganzen Buntheit, Vielfalt und Lebendigkeit, aber auch in ihrer Individualität verstehen und schätzen zu lernen.

Wir wünschen ihnen beim Anschauen und Durchblättern dieser Konzeption nützliche Erkenntnisse und das Gefühl, dass sie ihr Kind mit Freude in unsere Einrichtung bringen.

Ihr Kindergartenteam

Grußwort:

Der bekannte arabische Dichter Khalil Gibran (1883-1931) schrieb einmal von den Kindern:

Eure Kinder sind nicht eure Kinder.
Sie sind die Söhne und Töchter der Sehnsucht des Lebens nach sich selber.
Sie kommen durch euch, aber nicht von euch,
Und obwohl sie mit euch sind, gehören sie euch doch nicht.
Ihr dürft ihnen eure Liebe geben, aber nicht eure Gedanken,
Denn sie haben ihre eigenen Gedanken.
Ihr dürft ihren Körpern ein Haus geben, aber nicht ihren Seelen,
Denn ihre Seelen wohnen im Haus von morgen, das ihr nicht besuchen könnt, nicht einmal in euren Träumen.
Ihr dürft euch bemühen, wie sie zu sein, aber versucht nicht, sie euch ähnlich zu machen.
Denn das Leben läuft nicht rückwärts, noch verweilt es im Gestern.
Ihr seid die Bogen, von denen eure Kinder als lebende Pfeile ausgeschickt werden.
Der Schütze sieht das Ziel auf dem Pfad der Unendlichkeit,
und Er spannt euch mit Seiner Macht, damit seine Pfeile schnell und weit fliegen.
Lasst euren Bogen von der Hand des Schützen auf Freude gerichtet sein;
Denn so wie Er den Pfeil liebt, der fliegt, so liebt er auch den Bogen, der fest ist.

Für uns ist es sehr wichtig, dass die Kinder und die Eltern sich in unserem Kindergarten wohl fühlen um dadurch die Entwicklung und Ausfaltung eines Kindes zu erfüllen. Diese aktive und farbenfrohe Entwicklung der Kinder in unserem Kindergarten erreichen wir durch ein gutes Anbieten einer kindgemäßen Pädagogik, eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Angestellten und der Eltern der Kinder. Diese neue Konzeption der Kindergartenstätte St. Marien ist dafür geeignet und auch ein Balance Sheet aus der jahrelangen Arbeit mit Kindern. Sie reflektiert, diskutiert und ist zusammengefasst Grundlage unserer pädagogischen Arbeit im Kindergarten.

Ich gratuliere und danke allen, die diesen Leitfaden durch ihre jahrelange Arbeit entwickelt haben und Gottes Segen und eine gute Zusammenarbeit!

Viele Grüße

Pater Lucas

Unser Bild vom Kind

„Wir sehen in jedem Kind ein von Gott gewolltes Original!“ (siehe Leitbild)

Kinder sind einzigartig, lebensfroh und spontan. Sie alle sind Geschöpfe Gottes. Wir begegnen ihnen partnerschaftlich und freuen uns an ihrer wissbegierigen und ehrlichen Art. In unserer Einrichtung erleben sie Freiräume und Rituale, können spielen, sich wohlfühlen, streiten und sich wieder versöhnen. Unsere Kindertagesstätte St. Marien ist ein Ort für Kinder, der geprägt ist von Vertrauen, Offenheit, Geborgenheit und Liebe. Wir sind da für die Kinder, nehmen uns Zeit für sie und gehen auf individuelle Bedürfnisse ein. **Wir lassen das Kind `Kind sein`** und geben gleichzeitig Halt und Orientierung im Alltag. Wir nehmen die Kinder an mit ihren Fähigkeiten und auch Begrenzungen und geben ihnen die Möglichkeit, sich zu einer eigenen, selbstbewussten Persönlichkeit zu entfalten. Indem Kinder bei uns eine Gemeinschaft erleben und sich in der Gruppe wohlfühlen, werden sie zu sozialer Einstellung und sozialem Verhalten geführt. Die Kinder lernen, sich mit den eigenen Interessen sinnvoll in Gemeinschaften einzufügen und den Mitmenschen respektvoll und rücksichtsvoll zu begegnen. Als katholische Einrichtung legen wir Wert auf eine christliche Erziehung im Alltag. Die Kinder erfahren christliche Grundwerte wie Toleranz und Akzeptanz, Achtung und Nächstenliebe. In Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde pflegen wir wichtiges Brauchtum und öffnen uns nach außen.

„ Die Ehrfurcht vor Gott, die Achtung vor der Würde des Menschen und die Bereitschaft zum sozialen Handeln zu wecken, ist vornehmstes Ziel unserer Erziehung.“

Wir über uns

Beschreibung der Einrichtung

Unter Trägerschaft der katholischen Kirchengemeinde St. Johannes der Täufer wurde im April 1973 in Esterwegen der Kath. Kindergarten St. Marien eröffnet. Seit dieser Zeit entwickeln wir uns als Kindertagesstätte mit Blick auf den Bedarf der Eltern und Kinder weiter und übernehmen Verantwortung für Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren. Im Jahr 2006 entstand der Neubau unseres Hauses, wodurch weitere Möglichkeiten geschaffen wurden, die unsere Bildungsangebote und der Qualität unserer Einrichtung Rechnung tragen.

Die Einrichtung liegt in einer ruhigen Wohngegend, in deren Nachbarschaft sich die Kinderkrippe St. Josef, das Seniorenzentrum, die evangelische Kirche, das Heimathaus und das Informationszentrum der Gemeinde befinden. Das Ortszentrum und unsere katholische Kirche sind in 5-10 Minuten Fußweg zu erreichen.

Unser Haus ist aufgrund seiner modernen Architektur hell und freundlich. Es besteht aus sechs Gruppenräumen, drei Intensivräumen, einem Werkraum, der Küche, einem Materialraum, einem Mehrzweckraum und Geräteraum für Bewegungsmaterialien. Zusätzlich gibt es ein Besprechungsraum für Mitarbeiterinnen, das Büro und sanitäre Einrichtungen. Die Intensivräume, der Merkzweckraum als Bewegungsraum und der Werkraum werden gruppenübergreifend genutzt. Auf dem Außengelände (Spielplatz) befinden sich u.a. mehrere Schaukel- und Kletterelemente, ein großzügiger Sandkastenbereich und eine Hügellandschaft mit integrierter Rutsche.

In unserer Kindertagesstätte befinden sich zurzeit:

- 3 Vormittagsgruppen mit einer 5 Stunden Betreuung (mit jeweils 25 Kinder)
- 1 Vormittagsgruppe mit einer 6 Stunden Betreuung (mit 25 Kinder)
- 1 Ganztagsgruppe mit einer 8 Stunden Betreuung (mit 25 Kinder)
- 1 Integrationsgruppe mit einer 5 Stunden Betreuung (mit 18 Kinder)

Lebenssituation der Kinder

Das Alltagsleben der Kinder und ihrer Familien lässt detaillierte Lebenssituationen erkennen. Es hat sich im Laufe der Jahre verändert. Kinder sind immer mehr zu Konsumenten geworden im Hinblick auf Freizeittätigkeiten, Spielzeug und Sport. Die Kinder in Esterwegen haben die Möglichkeit, sich im nahen Umfeld ihrer Wohnung spontan zum Spiel zu verabreden, und ihr Umfeld spielerisch zu entdecken. Auch Großeltern, Tagesmütter, Spielkreise, Mutter-Kind-Gruppen etc. helfen bei der Befriedigung der Bedürfnisse der Kinder. Dennoch wird die Freizeit der Kinder zunehmend spezialisierter und terminierter.

Eine Reihe von Müttern oder Vätern sind alleinerziehend, viele Eltern berufstätig. Die Kinder sind von der Arbeitswelt ihrer Eltern weitestgehend ausgeschlossen. Wohnungen und Haushalte sind immer mehr technisiert, so dass die Kinder nicht mehr unmittelbare Erfahrungen machen können und ihnen Sinnzusammenhänge verloren gehen. Obwohl die meisten Kinder in Wohnungen mit Gärten aufwachsen, fehlt vielen der direkte Bezug zur Natur und einer natürlichen Umwelt. Film und Fernsehen sowie Spiele am Computer verhindern oftmals selbst zu experimentieren, um somit den elementaren Dingen des Lebens auf die Spur zu kommen.

Unsere Möglichkeiten: Vielfältige Alltags- und Lebenssituationen als Lernsituationen nutzen

- Kindgemäßes Raum- und Spielangebot bietet eine sichere und fürsorgliche Umgebung
- Die altersgemischte Kindergruppe als Übungsfeld für Gemeinschaft und Solidarität
- Die gruppenübergreifende Interessengruppe als Unterstützung im Lernprozess
- Lernen in Form von aktiver Erkundung und Erfahrung
- Förderung von Sprache und Bereitstellung von unterschiedlichen Kommunikationsformen
- Bewegungs- und Wahrnehmungsförderung als Schlüsselqualifikationen im Reifeprozess

Die Mittagsverpflegung in unserer Kindertagestagesstätte

Welche Bedeutung hat das Mittagessen für Kinder?

Es wird ... sättigen…schmecken…entspannen…kommunikativ sein… soziales Verhalten stärken… Sinne ansprechen… Lebensmittel nahe bringen

Es wird bilden!

Kinder sammeln in unserem Kindergarten Erfahrungen im Umgang mit Lebensmitteln und haben Freude an einem gemeinsamen Essen mit Gleichaltrigen. Gesundheitsfördernde Ernährung steht bei uns nicht nur auf dem Speiseplan, sondern wird in der Gemeinschaft von Anfang an gelebt. Wir beachten den Zusammenhang von Ernährung, Bewegung und Gesundheit.

Der Kindergarten bietet täglich für die Kinder eine vollwertige und gesunde Mittags-Verpflegung über einen externen Speiseversorger (Apetito) an. Grundsätzlich nehmen alle Kinder der Ganztagsgruppe und die Kinder der Gruppe mit verlängerter Öffnungszeit (bis 14:00 Uhr) am Mittagessen teil. Die Speisen stehen für jedes Kind gut zugänglich in Schüsseln auf dem Tisch. Die Kinder haben so die Möglichkeit sich selbst zu bedienen, auch räumen sie das Geschirr und Essensreste nach Beendigung der Mahlzeit ab. Das Essen kostet pro Kind und Tag 3,- Euro. Das Geld wird per Einzugsermächtigung jeden Monat vom Konto der Eltern abgebucht.

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag von 7.30 – 16.00 Uhr

Betreuungszeiten

5 Std.- Gruppe von 8.00 – 13.00 Uhr
6 Std.- Gruppe von 8.00 – 14.00 Uhr (mit Mittagessen)
Ganztagsgruppe von 8.00 – 16.00 Uhr (mit Mittagessen)
Frühdienst von 7.30 – 8.00 Uhr
Ferienzeiten werden zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres mitgeteilt.
Grundsätzlich haben wir 22 Schließungstage im Jahr plus 3 Tage für gemeinsame Teamfortbildungen und Besinnungstage.

Grundsätze für die Aufnahme von Kindern im Kindergartenalter

Ein Kind hat ab vollendetem 3. Lebensjahr bis zum Schuleintritt Anspruch auf den Besuch einer Tageseinrichtung (§24 Abs.1 SGB VIII). Er ist vom örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe einzulösen, gilt allerdings nicht für eine bestimmte Kindertageseinrichtung. Für die Aufnahme ist eine verbindliche Anmeldung des Kindes erforderlich. Die Anmeldetage für unsere Kindertagesstätte sind immer zu Beginn eines Jahres (Januar). Die Termine sind der örtlichen Presse zu entnehmen, befinden sich im Pfarrbrief, auf der Homepage und als Flyer in einzelnen Geschäften. Die Eltern erhalten eine schriftliche Aufnahmebestätigung. Im Juni gibt es für die Eltern der Neulinge im Kindergarten einen Informationselternabend und für die Kinder Schnuppertage, an denen sie einen ersten Einblick in unsere Einrichtung erhalten. Die Aufnahme des Kindes erfolgt in der Regel zu Beginn des neuen Kindergartenjahres. Nur in Ausnahmefällen, wenn freie Plätze verfügbar sind, kann ein Kind auch während des laufenden KiTa- Jahres aufgenommen werden.

Öffentlichkeitsarbeit

Da wir als Kindergarten ein wichtiger Teil der Dorfgemeinschaft sind, pflegen wir Kontakte zu ortsansässigen Unternehmen, Gruppen und Vereinen und zur Kirchengemeinde. Wir besuchen mit den Kindern verschiedene Einrichtungen und Institutionen unserer Gemeinde und geben den Kindern die Möglichkeit eine Theateraufführung zu besuchen. Wir bieten den Kindern somit ein Umfeld nahes Lernen.

Für alle wichtigen Informationen gibt es Elternbriefe, unsere Kindergartenzeitung „Pfiffikus“ und die Info Wand im Eingangsbereich. Außerdem befinden sich vor den Gruppenräumen Infowände mit den aktuellen Informationen, die die Gruppe des Kindes betreffen. Auch im Internet können sie Informationen, Termine und Aktuelles noch einmal nachlesen. Sie finden uns dort unter www.kita-esterwegen.de Rückblicke über besondere Aktionen und Angebote berichten über das Geschehen in unserer Einrichtung, erscheinen hin und wieder in der Presse und im Pfarrbrief, dadurch schaffen wir Transparenz in der Öffentlichkeit.

Kooperationspartner des Kindergartens:

Zur Umsetzung unserer Aufgaben arbeiten wir mit vielen unterschiedlichen Institutionen zusammen. Unsere kompetenten Kooperationspartner sind u.a.:

- ***Zum regelmäßigen fachlichen Austausch und Beratung:*** Kirchenvorstand, Caritas Fachberatung, Kindergärten
- ***Zur Planung und Gestaltung des Übergangs zur Grundschule:*** Arbeitskreis GS – KiTa
- ***Zur Umsetzung von Projekten :*** u.a. Bücherei, Freiwillige Feuerwehr, Vereine und Gruppen der Gemeinde Esterwegen
- ***Zur Gestaltung von Festen und Öffentlichkeitsaktionen***: Initiativkreis Marienkindergarten e.V., Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat, Eltern
- ***Zur individuellen Unterstützung von Familien nach vorheriger Absprache***: Fördereinrichtungen, Kinderzentrum, Therapeuten, Beratungsstellen (siehe Schaubild)

Seniorenzentrum
Vereine
Mutter-Kind-Gruppen
Kath.
Erwachsenenbildung

Kirchengemeinde
Kath. Bücherei
Pfarrgemeinderat
Kirchenvorstand

Ev. Kirche, Moschee

Kindertagesstätte
St. Josef
(Krippe)

Initiativkreis
Marienkindergarten
e.v.

Fachdienste und
Therapeuten
Frühförderung
Beratungsstelle
Kinderzentrum
Heilpäd. Kindergarten
Sprachheilkindergarten

Caritas
Fachberatung

Bistum
Osnabrück

Kindergärten der
Samtgemeinde Nordhümmling
und der
Pfarreiengemeinschaft

Landkreis Emsland
Gesundheitsamt
Sozialamt, Jugendamt
politische Gemeinde

Ausbildungsstätte
Berufsfachschulen
Fachschulen für
Sozialpädagogik,
Oberschulen,
Gymnasium

Schulen
Grundschule
Schulkindergarten
Förderschule

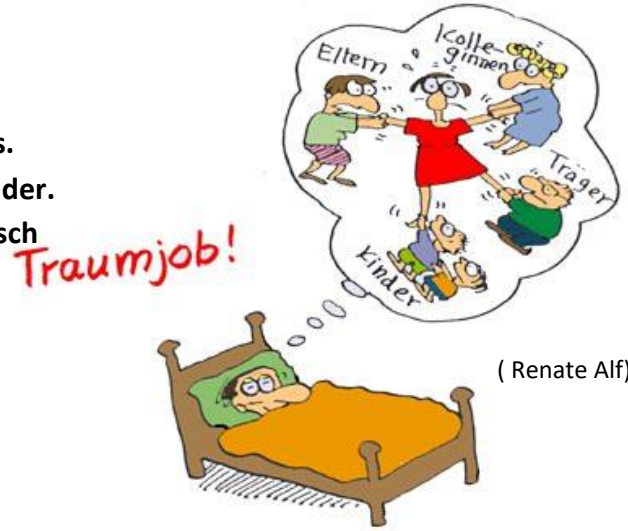
Unser Team

Gemeinsam wachsen, gemeinsam lernen, sich auf Nähe und Offenheit einlassen und miteinander arbeiten. Die Art und Weise, wie Teammitglieder in Beziehung stehen, beeinflusst die inhaltliche Zusammenarbeit und macht sie in vielen Fällen erst möglich. Es ist wichtig, eine tragfähige Beziehung zu schaffen, in der zielorientiert gearbeitet werden kann.

In unserer Kindertagesstätte St. Marien werden Fachkräfte mit entsprechender fachlicher und persönlicher Qualifikation beschäftigt. Wir arbeiten nach anerkannten fachlichen Standards, die auf gesetzlichen Grundlagen basieren. Die Umsetzung unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit erfordert von den pädagogischen Fachkräften viel Engagement, Aufmerksamkeit und Teamgeist. Unsere gemeinsame Arbeit ist durch Dialogbereitschaft und ein offenes Miteinander gekennzeichnet. Persönliche und gemeinsame Reflexion, Planung, Organisation und regelmäßige Dienstbesprechungen gehören zu unserem KiTa-Alltag. Die regelmäßige Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen sehen wir als wichtige Voraussetzung, um qualitativ gute Arbeit zu leisten und unsere Qualifikationen weiter zu entwickeln. Wir stellen Lernenden unterschiedliche Praktikumsplätze zur Verfügung und begleiten sie durch ihr Praktikum. Wir nehmen als Praxisanleiterinnen für die Berufsfach- und Fachschulpraktikanten Verantwortung für den Berufsstand wahr und sind an der Qualität der praktischen Ausbildung maßgeblich beteiligt.

Viele Erwachsene fühlen sich für das Wohlergehen der Kinder im Kindergarten verantwortlich.

- **16 sozial-pädagogisch ausgebildete Fachkräfte betreuen die Kinder.**
- **Eine Springkraft ist für Vertretungen eingesetzt.**
- **Eine pädagogische Mitarbeiterin unterstützt die Arbeit des Familienzentrums.**
- **Praktikanten unterstützen die Arbeit des Fachpersonals und lernen voneinander.**
- **Eine zusätzliche Hauswirtschaftskraft kümmert sich täglich um den Mittagstisch**
- **Ein Hausmeister erledigt stundenweise Reparaturen.**
- **Vier Reinigungskräfte sorgen für saubere Räume.**
- **Eine Leitung trägt die übergreifende Verantwortung für den Betrieb.**



(Renate Alf)

Die Rolle der Erzieherin

Wir wollen als Partner der Kinder:

- ☺ ein entspanntes Klima schaffen, in dem sich jedes einzelne Kind willkommen und angenommen fühlt.
- ☺ mit Einfühlungsvermögen auf die Lebensäußerungen, Fragen und Probleme der Kinder eingehen.
- ☺ ermutigen, herausfordern, fördern, unterstützen und ihnen Neues zutrauen.
- ☺ Zeit haben, für sie da sein, für ihre Anliegen ein „offenes Ohr“ haben und mit ihnen auf gleicher Augenhöhe kommunizieren.
- ☺ ein Begleiter sein und eine Vorbildfunktion übernehmen.
- ☺ die Gemeinschaft untereinander unterstützen.
- ☺ mit Lern- und Spielmaterialien eine anregende Umgebung gestalten, um die Bildungsprozesse in Gang zu setzen.
- ☺ Freiräume für selbstbestimmtes Handeln geben.
- ☺ Interessen, Fragen, Themen und Talente als Zentrum der zu planenden Angebote miteinbeziehen, uns auf Neues einlassen und mitlernen.
- ☺ Individuelle Unterschiede wahrnehmen und berücksichtigen.
- ☺ den Tag für die Kinder strukturieren, sowie Regeln und Rituale vorgeben und vorleben.

Achtsamkeit *unterstützt uns in unseren täglichen Bemühungen,*
bewusst mit unseren Kindern umzugehen. Sie hilft uns,
für unsere Kinder zur Quelle bedingungsloser Liebe zu werden,
Augenblick für Augenblick, Tag für Tag!
(Jon Kabat-Zinn)

Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

„Wo Kinder sich wohlfühlen,
lernen sie für ihr Leben!“
(Verfasser unbekannt)

Unser Glaube

Wir möchten als	**G**laubwürdige Vermittler
Kindern eine	**L**ebendige Botschaft vom Glauben aufzeigen,
die sich in der	**A**chtung vor dem Menschen
und im wertschätzenden	**U**mgang mit der Schöpfung zeigt.
Mut macht zum	**B**eten, das heißt Sprechen mit Gott
und in der	**E**rfahrung mündet: **Gott liebt mich**!

Ziele unserer Arbeit

Das Hauptziel unserer pädagogischen Arbeit liegt darin, die Kinder in ihrer Ich- Kompetenz zu stärken.

Das beinhaltet die Förderung und Stärkung

- des Selbstbewusstseins
- des Selbstwertgefühls
- der größtmöglichen Selbständigkeit

Wichtige Ziele, für uns als Kindergartenteam, sind:

- dass die Kinder Lebensfreude erlangen
- die Lernfreude der Kinder anzuregen
- die Eigenaktivität der Kinder zu unterstützen

Weitere Ziele sind die Erlangung sozialer Kompetenzen. Sie beinhaltet die Fähigkeit,

- Andere in ihrer Individualität zu akzeptieren
- Konflikte zuzulassen, die auszuhalten und zu lösen

Kinderrechte - Partizipation

Wir achten und wertschätzen

die Meinung und den Willen der Kinder.

Die Kinder bestimmen mit. Sie bringen sich aktiv bei der Gestaltung des Kindergartenalltags ein.

Möglichkeiten: Kinderkonferenzen, Diskussionsrunden, Abstimmungen

Spiel

Das Spiel ist die Arbeit des Kindes!

Ein wesentlicher Teil des Tages nimmt das Spiel ein. Es dient vor allem der Entwicklung von Selbstständigkeit und Eigeninitiative des Kindes.

Schöpferisch:	Im Spiel entfaltet das Kind seine Kreativität und Fantasie. Es lernt, eigene Ideen umzusetzen. Es setzt sich mit der Wirklichkeit auseinander und verarbeitet sie. Und das jeder auf seine Art und Weise.
Persönlichkeitsentwicklung	Durch das Spiel findet das Kind seine Rolle in der Gruppe und entwickelt Selbstbewusstsein, das es braucht, um sich auf etwas Neues einzulassen.
Innere Befriedigung und	Das Kind befriedigt seine Bedürfnisse nach Anerkennung. Wohlbefinden - Es erlebt und verarbeitet seine Gefühle. Es lernt mit Erfolg und Misserfolg umzugehen. Dadurch wird sein Selbstwertgefühl gestärkt und es bekommt Selbstsicherheit.
Erwerb von verschiedenen	Das Kind erwirbt die Kompetenzen, die es für eine gesunde Entwicklung und für das spätere Lernen, im Hinblick auf die Schule und das weitere Leben benötigt.
Lernen lernen	Durch das ungestörte Spiel wird die Neugierde geweckt und bewahrt. Neugier ist die Voraussetzung für erfolgreiches Lernen. Das Lernen geschieht so „nebenbei“, fast wie von selbst.

„Alles was wir den Kindern lehren,

können sie nicht mehr selbst entdecken

und damit wirklich lernen.“

(Piaget)

Spiel

Das Kind erlebt im Spiel die Welt, ist Forscher und Entdecker,
spielt Mama, Papa, Sonne, Wind, spielt Doktor, Lehrer, Bäcker,
spielt sich von Ängsten frei, sucht Antworten auf Fragen,
erschließt sich die Wirklichkeit, lernt nicht gleich zu verzagen.
*Das **ICH** entdeckt im Spiel das **DU**,*
*das **WIR** und schenkt Vertrauen,*
erlebt Enttäuschung, Lebenslust,
*lernt auf das **DU** zu bauen,*
empfindet Liebe, Trauer, Wut,
lernt geben, teilen, gönnen.
Das Spiel macht Kinder SELBST-bewusst,
entwickelt sich zum Können.
Spielen ist keine Spielerei-
ist Abenteuer – Leben.

Lasst Kinder spielen, träumen, tun,
dann kann die Seele schweben

(Karin Schaffner)

Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation in unserer Einrichtung:

- bedeutet die Beachtung des Kindes und seiner Entwicklung
- Ist die Grundlage für die Bildung- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern (z. B. Austausch)
- bedeutet die gemeinsame Förderung der kindlichen Entwicklung
- bedeutet die Sicherstellung einer individuellen Begleitung und Förderung des Kindes
- ist objektiv und wertfrei

Unsere Erkenntnisse sowie der fachliche Austausch fließen in die Planung der Aktivitäten unserer Kindertageseinrichtung mit ein.

Kiek mi an,

kiek mi an,

kiek mal, wat ick alles kann!

Schau mich an,

schau mich an,

schau mal, was ich alles kann!

Portfolio

„Ein Portfolio soll beim Kind Stolz und Zuversicht wachsen lassen.

Stolz und Zuversicht als Begleiter auf der Reise ins Großwerden."

(Quelle: „Das Portfolio-Konzept" A. Bostelmann)

Das Portfolio soll für das Kind selbst

- Erfolge festhalten
- Lernwege sichtbar machen
- eigene Wege, Stärken und individuelle Besonderheiten festhalten

Inklusion

„Als sozialpädagogischer Begriff beschreibt das Konzept der Inklusion eine Gesellschaft, in der jeder Mensch akzeptiert wird und gleichberechtigt und selbstbestimmt an dieser teilhaben kann – unabhängig von Geschlecht, Alter oder Herkunft, von Religionszugehörigkeit oder Bildung, von eventuellen Behinderungen oder sonstigen individuellen Merkmalen.“

Quelle: http://www.inklusion-schule.info/inklusion/definition-inklusion.html (04.11.2014 8.40 Uhr)

Inklusive Pädagogik, welche die Gleichberechtigung aller Kinder, unabhängig von ihren Fähigkeiten oder Beeinträchtigungen, ihrer sozialen, kulturellen oder ethnischen Herkunft vorsieht, ist verankert in der UN Menschenrechtskonvention.

Inklusion heißt für uns eine vorbehaltlose, ganzheitliche Förderung aller Kinder. Unser Kindergarten ist ein Ort der Begegnung und des Miteinander. Kinder entwickeln ihre individuellen Fähigkeiten, gehen aufeinander zu, lernen miteinander und voneinander.

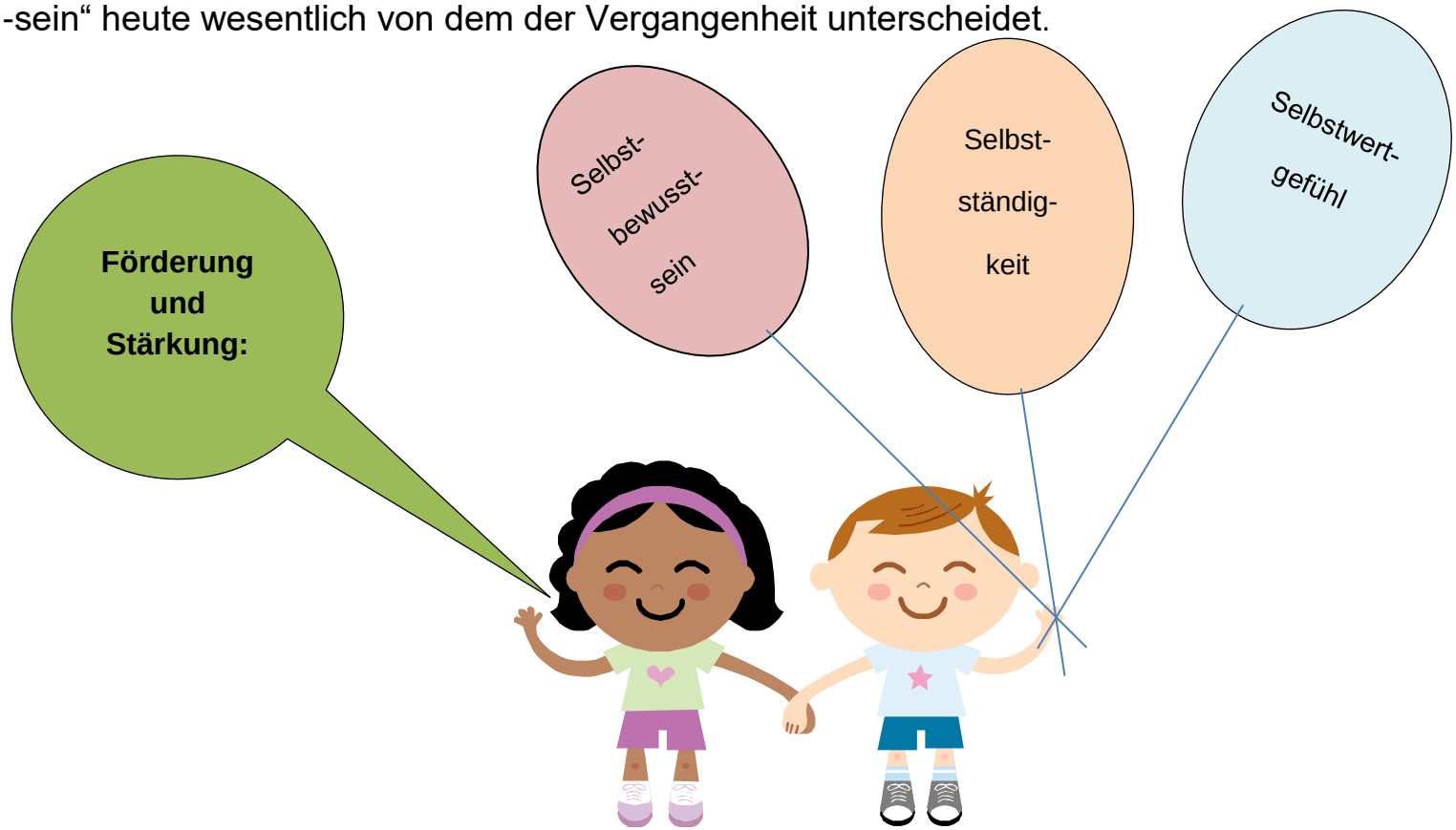
„Es ist normal, verschieden zu sein.“

(Richard von Weizsäcker)

Bildungs- und Erziehungsbereiche unserer pädagogischen Arbeit

Die Ziele unserer Arbeit ergeben sich aus dem Bild, das wir vom Kind haben und aus dem niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung.

In unserer leistungs- und medienorientierten Gesellschaft sind wir vielen Einflüssen ausgesetzt, wodurch sich das „Kind-sein“ heute wesentlich von dem der Vergangenheit unterscheidet.



Folgende Lernbereiche und Erfahrungsfelder ergeben sich aus dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung

im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder

- Religiöse Fragen
- Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
- Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen
- Körper – Bewegung – Gesundheit
- Sprache und Sprechen
- Lebenspraktische Kompetenzen
- Mathematisches Grundverständnis
- Ästhetische Bildung
- Natur und Lebenswelt

Religiöse Fragen

Im täglichen Umgang miteinander machen wir den Leitgedanken der Toleranz und Nächstenliebe erlebbar.

Gleichzeitig erzählen wir bewusst von unserem Glauben.

Wir vermitteln religiöses Wissen und möchten Vorbild sein.

Umsetzung

Gebete, Lieder, Geschichten und Symbole

Feste und Feiern des Kirchenjahres

Toleranz gegenüber anderen Religionen

Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

„Ich bin willkommen,

ich bin wichtig,

ich wirke und kann etwas bewirken.“

„Ich bin ich“ – und so wie ich bin, bin ich gut!“

Kaum ein Lebensabschnitt formt die Charakter- und Persönlichkeitsbildung eines Menschen so sehr wie die Zeit im Kindergarten. Hier entwickeln Kinder im Kontakt untereinander und mit Bezugspersonen Fähigkeiten, sich als Person zu erleben, ihre Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken.

Ziel

Selbstbewusstsein/ Selbstständigkeit entwickeln

Durchsetzungsvermögen/ Rücksichtnahme

Konfliktfähigkeit/ Frustrationstoleranz

Verantwortung übernehmen/ Kompromissbereitschaft

altersgemäße emotionale Stabilität entwickeln

Zusammenspiel mit anderen Kindern lernen

Einhaltung von Gesprächs- und Verhaltensregeln

Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

In den ersten Lebensjahren bilden Kinder ihre kognitiven Fähigkeiten aus, indem sie Erfahrungen auf der Grundlage sinnlicher Wahrnehmung machen und daraus mittels der Sprache oder auf andere Weise ihr Bild von der Welt ordnen.

Lern und Leistungsbereitschaft entdecken durch

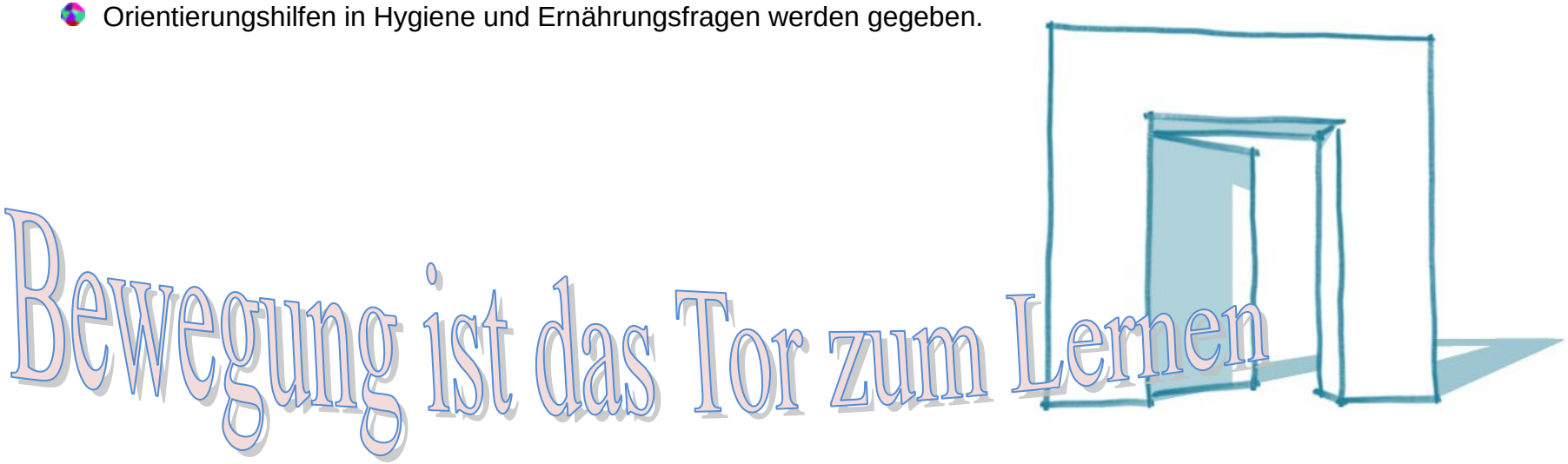
Möglichkeiten wie

- Neugierde verstärken
- Logisches Denken entwickeln
- Einfache Zusammenhänge von Ursache und Wirkung herstellen
- Konzentration und Ausdauer
- Merkfähigkeit steigern
- Lösungswege bei Problemen in Handlungsabläufen finden
- Farbverständnis

Körper - Bewegung – Gesundheit

Um unsere pädagogischen Ziele zu erreichen, geben wir den Kindern viel Raum für Bewegung, denn Bewegung ist für die kindliche Entwicklung unverzichtbar! Indem das Kind viele Bewegungsbedürfnisse ausleben kann, wird seine geistige Entwicklung, Phantasie, Kreativität und Spontanität angeregt und gefördert.

- Bewegung ist die Grundlage allen Lernens. (z.B. Fingergeschicklichkeit, feinmotorische Übungen)
- und dient der Gesundheit und der körperlichen Entwicklung (z.B. Zahnprophylaxe)
- Um gezielte Bewegungsabläufe herauszufordern, werden strukturierte Turnstunden angeboten. (z.B. Gleichgewichtsschulung, Koordinationsfähigkeit, Körperspannung, Bewegungsarten)
- Bewegungsfreude wird durch Freiräume gefördert, in denen sich die Kinder draußen und drinnen spontan bewegen können.
- Orientierungshilfen in Hygiene und Ernährungsfragen werden gegeben.



Sprache und Sprechen

Die gesprochene Sprache ist das wichtigste zwischenmenschliche Kommunikationsmedium. Die natürliche Sprechfreude der Kinder soll unterstützt werden. Kinder unterscheiden sich in ihrer sprachlichen Entwicklung, was in unterschiedlichen Einflussfaktoren begründet liegt, z.B. Alter, Gesamtentwicklung, Mehrsprachigkeit. Dies macht eine passgenaue Begleitung und Unterstützung der Sprachentwicklung aller Kinder einer Kita-Gruppe zur Herausforderung. Damit Sprachbildung und Förderung gelingen kann, ist es unverzichtbar, den jeweiligen Sprachentwicklungsstand eines Kindes zu erfassen und seine Stärken und Schwächen zu identifizieren. Auf der Basis dieser Informationen können individuelle Förderziele und Methoden ausgewählt werden, die den frühpädagogischen Fachkräften vertraut sind.

Durch

Sprachfördernde Raumgestaltung und Spielmaterialien

positives Sprachvorbild

Gespräche und Einbeziehung der Kinder in Entscheidungsprozesse

Bilderbücher, Märchen, Geschichten

Fingerspiele, Reime, Rhythmusspiele

Rollenspiele

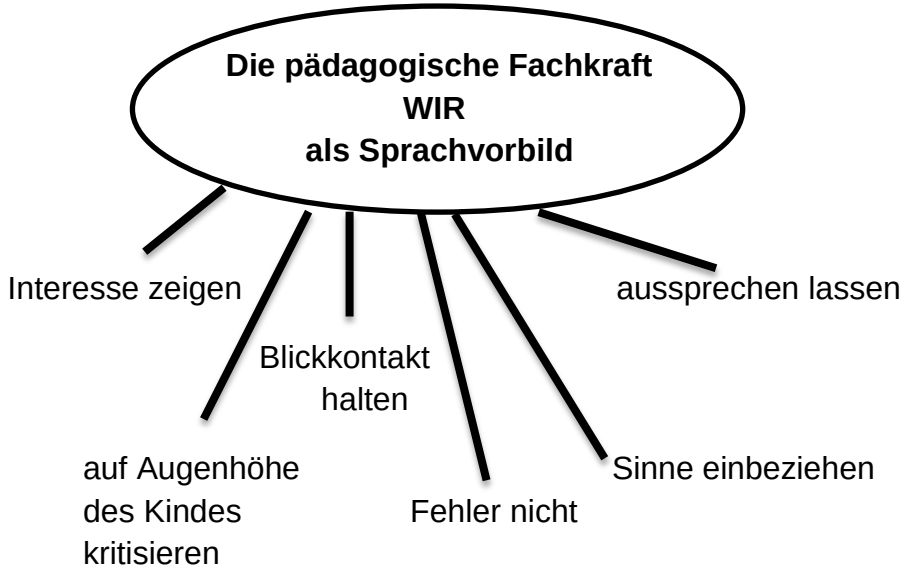
„Ein Kind hat hundert Sprachen, hundert Hände, hundert Gedanken, hundert Weisen zu spielen und zu sprechen."
(Loris Malaguzzi)

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“

Sprache ist der Schlüssel zu gleichen Bildungschancen für alle Kinder von Anfang an. Sie ist ein wesentlicher Faktor auch für eine erfolgreiche inklusive Bildungsbiografie und steht deshalb als Entwicklungsbereich besonders im Focus.

Alltagsintegrierte sprachliche Förderung und Bildung

Kinder erlernen bei uns Sprache in anregungsreichen Situationen, inmitten ihrer Lebens- und Erfahrungswelt.



Zusammenarbeit mit den Eltern

Sprachbildung findet zuerst durch Eltern und auch zu Hause statt. Doch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen uns und Eltern unterschiedlicher Herkunft ist notwendig, um Kinder ganzheitlich in ihrer Sprachentwicklung zu begleiten.

Die Eltern werden zum Thema „Sprache“ fachlich begleitet und beraten	Beim Bringen und Abholen finden kurze Tür- und Angel-gespräche statt	Infoblätter in mehreren Sprachen werden ausgeteilt

Durch unser interkulturelles Café,
(geleitet von unserer Sprach-Fachkraft)
wird den Eltern mit Migrationshintergrund, die Möglichkeit gegeben, sich auszutauschen und sich in der deutschen Sprache zu üben.

Lebenspraktische Kompetenzen

Lebenspraktisches Tun bietet den Kindern von klein auf eine Fülle von Lerngelegenheiten und ist ein wichtiger Baustein im Prozess der frühen Bildung. Der Wunsch, etwas alleine tun zu wollen, ist für alle Kinder ein besonderer Entwicklungsanreiz.

„Hilf mir, es selbst zu tun“

(Maria Montessori)

- Selbstständiges An- und Ausziehen
- Einfache (hauswirtschaftliche) Aufgaben durchführen
- Ordnung halten und Verantwortung für die eigenen und fremden Sachen übernehmen
- Unterschied zwischen eigenem und fremden Eigentum erkennen
- Tischmanieren/ Höflichkeitsformen
- Sauberkeitserziehung (Toilettengang, Hände waschen)

Mathematisches Grundverständnis

Im Kindergarten können die Kinder Vieles erleben, das die mathematische Grundförderung beinhaltet. Wichtig ist dabei, der bewusste Umgang mit mathematischen Inhalten. Im Vordergrund steht hier die spielerische und ganzheitliche Lernerfahrung.

Beispiele

- Farb-, Form-, Größenwahrnehmung
- Würfelspiele, Tischspiele mit geometrischen Formen
- Würfelbilder erfassen
- Zeitverständnis
- Begriffe wie „messen, wiegen, vergleichen, ordnen“
- Räumliches Orientierungsvermögen

Ästhetische Bildung

Die Persönlichkeitsbildung der Kinder wird gefördert durch die Lust und Freude am schöpferischen Tun. Von Beginn an nimmt ein Kind durch Fühlen, Riechen, Schmecken, Hören und Sehen Kontakt mit seiner Umwelt auf, und zwar mit der Gesamtheit seiner Sinne.

Angebote

Farben und Formen kennen lernen

Experimentieren mit Papieren, Farben und Werkstoffen

Naturmaterialien nutzen

Theater spielen (Rollenspiele, Tischtheater,

Puppentheater etc.)

Werkbank

Einfache Musikinstrumente erkennen und verwenden

Natur und Lebenswelt

Als kirchliche Einrichtung verstehen wir die Umwelt als Schöpfung Gottes. Für uns ist es wichtig, die Kinder zu einem achtsamen Umgang mit der Natur zu motivieren, denn so können sie die Natur im Zusammenhang, als Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen kennen lernen.

Mein Baum war einmal klein,
genauso klein wie ich
und wächst er in den Himmel rein
dann überragt er mich.

Dem Baum darf nichts gescheh´n
er gibt uns Schutz und Halt.
So viele große Bäume steh´n,
bei uns in unserem Wald.

(Rolf Krenzer)

Pädagogische Handlungselemente

Eingewöhnung

„Wenn die Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln,

wenn sie älter geworden sind, gib ihnen Flügel

(Jean Cocteau)

Mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt für jedes Kind ein wichtiger neuer Lebensabschnitt. Das Kennen lernen der Einrichtung im Anmeldegespräch ist der erste Schritt in die Kindertagesstätte. Wir möchten, dass sie und ihr Kind sich von Anfang an bei uns wohl fühlen. Dazu haben wir uns ein paar kleine und große Hilfen einfallen lassen, die allen Beteiligten den Schritt in den Kindergarten erleichtern. Bei einem Einführungsabend für alle „neuen“ Kindergarteneltern erhalten sie alle nötigen Informationen und Abläufe zur Eingewöhnung und zum Kita-Alltag. Hier lernen sie die Gruppe ihres Kindes und die dazu gehörenden Fachkräfte kennen und haben auch die Gelegenheit evtl. entstandene Fragen zu klären.

In unserem Kindergarten-ABC finden sie als Eltern noch einmal kompakt alle wichtigen Tipps und Hinweise für einen gelungenen Kindergartenstart. Bevor es dann mit dem „richtigen Kindergartenalltag“ losgeht, hat ihr Kind die Gelegenheit für ein paar Stunden in die jeweilige Gruppe „hinein zu schnuppern“. So bekommt es einen kleinen Einblick und kann mit einem vertrauteren Gefühl in das Leben als Kindergartenkind starten. Die eigentliche **Eingewöhnungsphase** beginnt dann in den ersten Kindergartenwochen, wobei der Ablösungsprozess von den Eltern bei jedem Kind anders verläuft. Die neuen Kinder werden schrittweise beginnen und einen langsamen Start von drei Stunden erleben, wo sie erste Kindergarten-Erfahrungen sammeln dürfen. Wichtig bei der Eingewöhnung sind ein liebevoller Abschied und das verlässliche Wiederkommen zur vereinbarten Zeit.

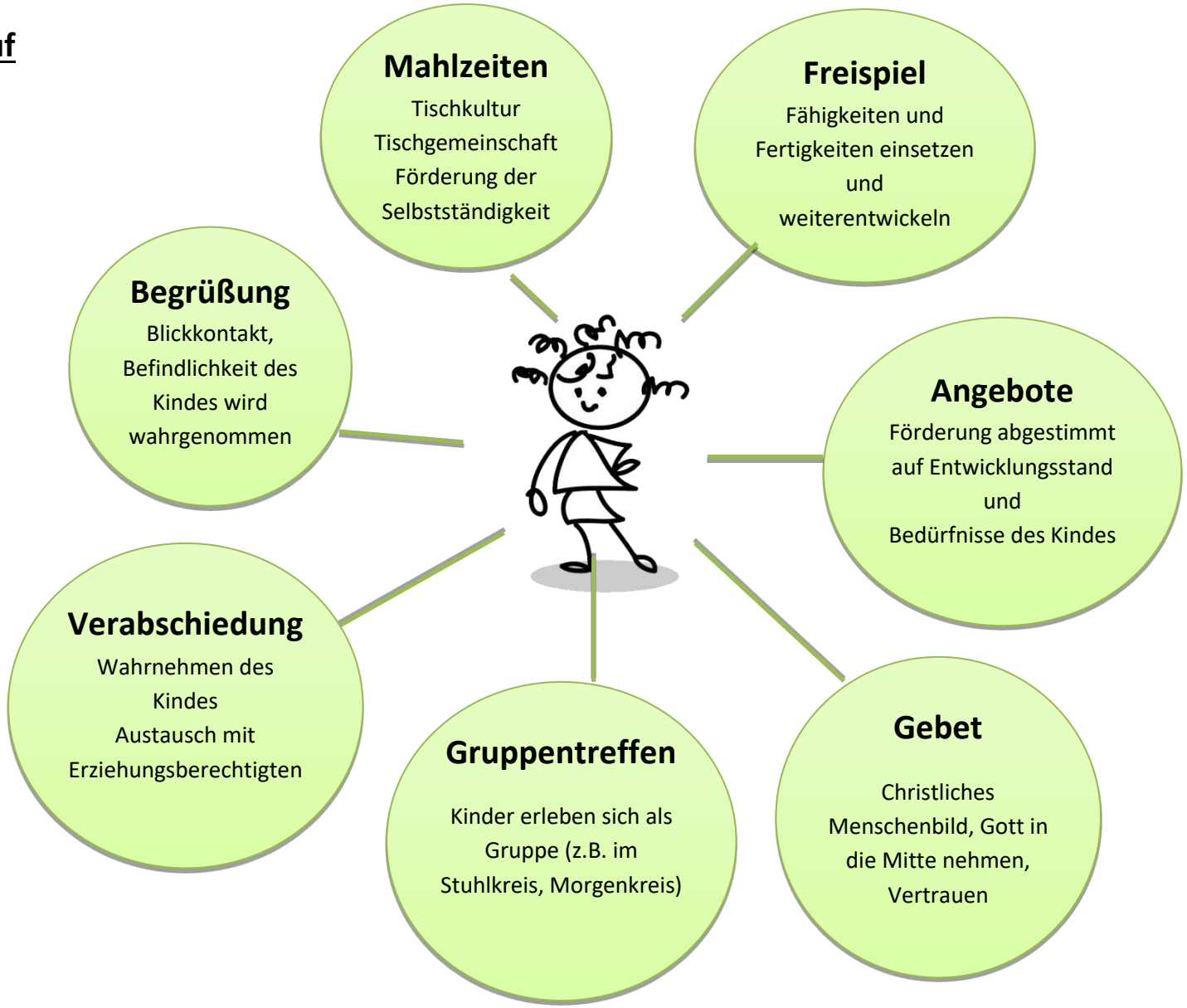
Um in der Anfangszeit das Kind nicht zu überfordern, aber auch den Betreuungsbedürfnissen der Eltern möglichst gerecht zu werden, suchen wir den regelmäßigen Austausch. Hier können die Fachkräfte den Eltern individuelle Rückmeldung zur Eingewöhnungszeit ihres Kindes geben. Auf der anderen Seite erhalten wir von den Eltern wertvolle Informationen zum Kind, die uns auf unserem gemeinsamen Weg weiterbringen. Nach gelungener Eingewöhnungszeit wird ein Elternfragebogen ausgefüllt.

Übergang von Krippe zum Kindergarten

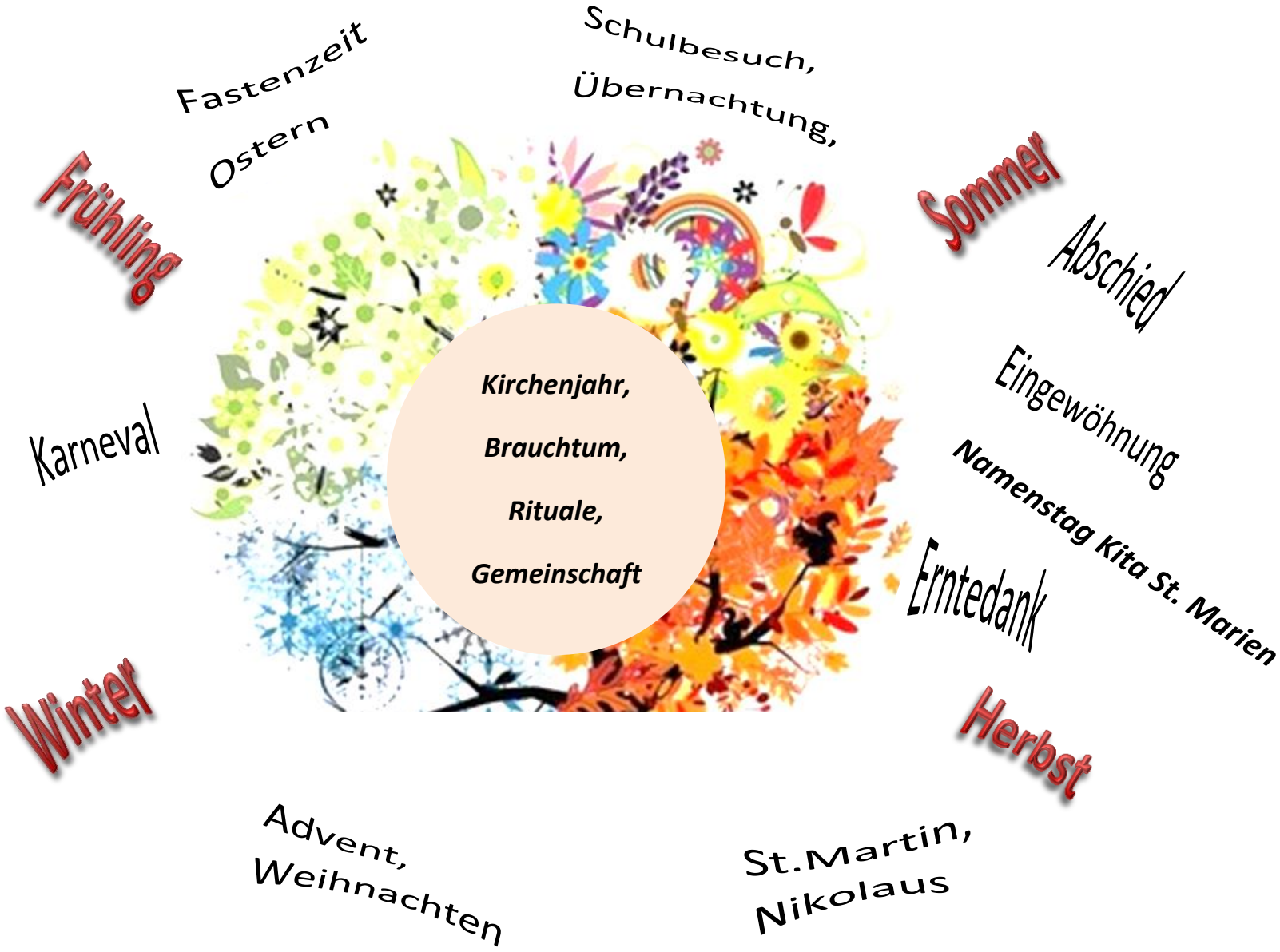
Übergänge bestimmen das Leben.

Der erste große Übergang ist für die Kleinen der Übergang von der elterlichen Obhut und dem Ablauf zuhause in den Alltag der Krippe. Die Eingewöhnung in die Krippe begleiten die pädagogischen Mitarbeiterinnen gemeinsam mit den Eltern nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Die nächste Umgewöhnung und damit große Veränderung ist der Übergang der etwa Dreijährigen von der Krippe in den Kindergarten. Auch dieser Schritt wird sorgsam vorbereitet. Durch Besuche in der Kindergartengruppe wird der Übergang von Krippe zu Kindergarten sanft und fließend gestaltet. Die Krippenkinder knüpfen so die ersten Kontakte zu den Erzieherinnen und den Kindergartenkindern, und lernen die Räumlichkeiten und Spielmaterialien kennen. Da uns die Vernetzung von Kinderkrippe und Kindergarten sehr wichtig ist, erschließt sich hieraus, dass ein enger Kontakt zwischen diesen beiden Einrichtungen gepflegt wird. So kennen die Erzieherinnen sich und die Kinder untereinander, helfen sich gegenseitig aus und gestalten einrichtungsübergreifende Aktionen.

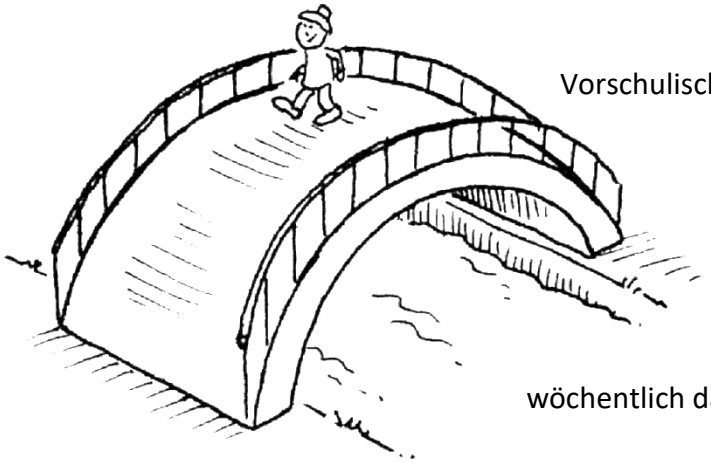
Tagesablauf



Jahreszeiten – Feste/Feier



Das letzte Jahr vor der Einschulung (Brückenjahr)



Vorschulische Erziehung, Bildung und Betreuung bezeichnet die gesamte Zeit vor der Schule. Sie beginnt mit der Aufnahme in die Einrichtung und findet bis zur Einschulung kontinuierlich statt. Im letzten Kindergartenjahr bilden die Vorschulkinder eine für sie ganz wichtige Gruppe. Sie nennen sich „**Schlaufüchse“** Sie erleben sich als altershomogene Gemeinschaft, die Erfahrungen im kooperativen Lernen sammelt. Das letzte Kindergartenjahr beginnt mit einem Ausflug für die Vorschulkinder (z.B. Theater), um deren Gemeinschaftsgefühl und das Bewusstsein, für den anstehenden neuen Lebensabschnitt, zu stärken. Zur Konzentrationsförderung findet einmal wöchentlich das „Zahlenland“ für die „Großen“ statt. Die Großen übernehmen mehr Verantwortung, erledigen Aufgaben im Gruppenalltag und unterstützen die jüngeren Kinder. Das ganze Jahr über finden gruppenübergreifende Aktionen mit den „Schlaufüchsen“ statt, deren Ziel das Zusammenwachsen und die Förderung von Kompetenzen unter Gleichaltrigen ist. Zusammen mit der Schule erstellen wir einen Kooperationskalender, der gemeinsame Aktionen (wie z.B. Hexe Mirola, Lesepaten, Schulbesuch) und Termine der Schule und des Kindergartens beinhaltet. Das Jahr endet mit einem Ausflug, einem Abschiedsfest und einer Schulrallye, um mit den Räumlichkeiten und den Menschen der Schule vertraut zu werden. Den Übergang von der Kindertagesstätte zur Grundschule soll jedes Kind als Brücke erfahren. Um diese fließend überwinden zu können, ist uns eine gute Zusammenarbeit mit der Grundschule sehr wichtig.

Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Wichtiger Bestandteil des Kindergartenalltags sind unsere Eltern, die uns ihre Kinder anvertrauen. Deshalb ist uns die Zusammenarbeit mit dem Elternhaus ein großes Anliegen, basierend auf gegenseitigem Vertrauen und gegenseitiger Wertschätzung.

Formen unserer Elternarbeit sind:

- Anmeldung des Kindes im Kindergarten
- Schnuppertage
- Eltern- bzw. Infoabende
- Elternbeirat
- Themenabende
- Elterngespräche und Elternsprechtage
- Tür- und Angelgespräche
- Elternbriefe
- Kindergartenzeitung „Pfiffikus“
- Gemeinsame Aktivitäten
- Hospitation

Nur durch ein positives Zusammenwirken von Eltern und Erzieher/innen kann eine gute Erziehungs- und Bildungsarbeit erreicht werden.

Das Familienzentrum Nordhümmling, Esterwegen

Das Familienzentrum wurde am **15.12.2007** an der katholischen Kindertagesstätte St. Marien in Esterwegen eröffnet und richtet sich an alle Familien der Samtgemeinde Nordhümmling – also Esterwegen, Bockhorst, Breddenberg, Hilkenbrook und Surwold.

Folgende Bausteine gehören zu unserem Familienzentrum:

- Unser **Bildungs- und Beratungsangebot** ist für alle Familien der Samtgemeinde Nordhümmling offen. Bei einem Telefonat oder in einem persönlichen Gespräch können Informationen erteilt werden oder Beratungen durchgeführt werden. Darüber hinaus gibt es verschiedene Veranstaltungen und Vorträge.
- Das Familienzentrum übernimmt die Leitung der **Eltern-Kind-Gruppe**, die Kleinkinder erste Kontakte mit Gleichaltrigen ermöglichen und für Eltern eine Plattform zum Austausch darstellt.
- In den Oster-, Sommer- und Herbstferien bietet das Familienzentrum eine **Ferienbetreuung** für Kindergarten- und Grundschulkinder aus Esterwegen **bis Klasse 4** an. Hier werden die Kinder 1 Woche in den Oster- und Herbstferien, bzw. 2-3 Wochen in den Sommerferien betreut. Somit wird eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie gewährleistet.
- Für berufstätige Eltern bietet das Familienzentrum die **Vermittlung von Tagespflegepersonen** an. Wir bemühen uns eine passgenaue Lösung sowohl für Eltern als auch für Tagespflegepersonen zu erreichen. Des Weiteren erhalten Eltern sowie Tagespflegepersonen Informationen rund um das Thema Tagespflege seitens des Familienzentrums und Neuerungen seitens des Landkreises Emsland.
- Ebenso bietet das Familienzentrum in Kooperation mit der KEB Sögel e. V. **Babysitterkurse** an und vermittelt Babysitter an Familien.
- Für Tagespflegepersonen finden regelmäßig **Tagespflegepersonentreffen und Fortbildungen** zu verschiedenen Themen statt. (z. B. Fortbildungswürfel des Landeskreises Emsland)

Gesetzliche Grundlagen

Im Sozialgesetzbuch, VIII. Buch, Kinder- und Jugendhilfegesetz wird im § 22 die Betreuung, Erziehung und Bildung als Aufgabe der Tageseinrichtungen für Kinder beschrieben.
Das Kindertagesstätten Gesetz Niedersachsen (KiTaG) greift den Bildungsauftrag auf und unterstreicht dessen Bedeutung und Förderung der Gesamtentwicklung des Kindes.

Auszug aus dem niedersächsischen Kindertagesstätten Gesetz

§ 2 Auftrag der Tageseinrichtungen

(1) Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Tageseinrichtungen sollen insbesondere

- *die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken,*
- *sie in sozial verantwortliches Handeln einführen,*
- *ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern,*
- *die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Fantasie fördern,*
- *den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen,*
- *die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern und*
- *den Umgang von behinderten und nicht behinderten Kindern sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern.*

Das Recht der Träger der freien Jugendhilfe, ihre Tageseinrichtungen entsprechend ihrer erzieherischen Grundrichtung in eigener Verantwortung zu gestalten, bleibt unberührt.

(2) Die Tageseinrichtungen arbeiten mit den Familien der betreuten Kinder zusammen, um die Erziehung und Förderung der Kinder in der Familie zu ergänzen und zu unterstützen. Dabei ist auf die besondere soziale, religiöse und kulturelle Prägung der Familien der betreuten Kinder Rücksicht zu nehmen.

(3) Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages sind die Tageseinrichtungen so zu gestalten, dass sie als anregender Lebensraum dem Bedürfnis der Kinder nach Begegnung mit anderen Kindern, Eigentätigkeit im Spiel, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, neuen Erfahrungen und Erweiterung der eigenen Möglichkeiten gerecht werden können.

Aufgrund dieses Gesetzes wurde der **„Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für das Land Niedersachsen“** erarbeitet, dessen Umsetzung für alle Kindertagesstätten in Niedersachsen verbindlich ist.

§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Als Kindertagestätte kommt uns eine besondere Verantwortung bei der **Wahrnehmung des gesetzlichen Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung** zu. Unser Auftrag bezieht sich dabei auf unterschiedliche Gefährdungsformen, die im familiären / außerfamiliären Umfeld wie innerhalb unserer Einrichtung geschehen können. Unser Ziel ist es, überlegt und strukturiert zu handeln, um professionell Hilfe anbieten zu können. Um dieser anspruchsvollen Aufgabe gerecht zu werden, haben wir uns besonders mit dem Recht der Kinder auf Beteiligung und dem bewussten Umgang mit ihren Beschwerden auseinander gesetzt. Wir ermutigen die Mädchen und Jungen darin, sich selbstbewusst für ihre Bedürfnisse einzusetzen und sorgen dafür, dass ihre Anliegen angemessen behandelt werden.
Wir haben Fortbildungen unter fachlicher Begleitung durchgeführt, in denen wir uns intensiv mit allen Gefährdungsformen einschließlich der des grenzverletzenden Verhaltens und der Problematik der sexuellen Gewalt beschäftigt haben.

Kinderschutzkonzept

Laut dem Bundeskinderschutzgesetz muss es in jeder Kita ein Handlungskonzept zum Schutz von Kindern geben. Wir sind an das "**Handlungskonzept zum Schutz für Kinder im Bistum Osnabrück“** gebunden und handeln danach.

Zurzeit arbeiten wir an der Entwicklung eines " **KiTa- Schutzkonzeptes gemäß §§ 45, 79a SGB VIII**" innerhalb der Pfarreien-Gemeinschaft „ Abraham“.

Qualitätsmanagement im Kindergarten

Kindheit und Kind sein ist für Kinder – und auch für uns Erwachsene, die wir Kinder ein Stück auf ihrem Lebensweg begleiten dürfen, eine großartige Herausforderung unter sich ständig veränderten Bedingungen.

Daher sind wir bestrebt unser Wissen, unsere Haltung und unser Handwerkzeug für unsere Arbeit durch Qualifizierung und Fortbildung zu erweitern. Neben der sozialpädagogischen Grundausbildung sind bei uns im Team weitere Zusatzqualifikationen im Bereich integrative Pädagogik, Psychomotorik, Sprache, Spielpädagogik und Religionspädagogik vertreten. Alle Kolleginnen nehmen an Schulungen zu Lern- und Bildungsbereichen des niedersächsischen Orientierungsplans für Bildung und Erziehung teil. Ein Teil des Kollegiums hat am Programm „Faustlos“ zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenzen teilgenommen. Ein anderer Teil am Projekt „Im Land der Zahlenzwerge“ zur Förderung der frühen mathematischen Bildung. Wir sind in „Erste Hilfe“ ausgebildet und werden regelmäßig nachgeschult. Individuelle Fortbildungen und gemeinsame thematische Inhouse-Fortbildungen sind im Rahmen des zur Verfügung stehenden Zeit- und Finanzbudgets möglich.

Zu Beginn oder zum Abschluss eines Kindergartenjahres finden zwei Planungstage (Konzeptionstage) statt. Wir evaluieren die Arbeit des vorhergehenden Kindergartenjahres und erarbeiten einen Jahres- Bildungsplan, in dem wir Schwerpunkte, gemeinsame Projekte, Zeitläufe und Termine benennen.

Die Entwicklung des Kindes wird in regelmäßigen Beobachtungen systematisch dokumentiert. Zurzeit arbeiten wir u.a. mit dem „Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter“ und selbst erstellten Beobachtungsbögen. Die Dokumentation wird über die Dauer der Kindergartenzeit fortgeschrieben. Sie unterstützt die Bildungsbegleitung und Einschätzung des Kindes, seines Entwicklungsstandes und seiner Fähigkeiten und Begabungen.

Der Kindergarten ist auch ein Ausbildungsbetrieb. Wir stellen Lernenden unterschiedliche Praktikumsplätze zur Verfügung und begleiten sie durch ihr Praktikum: Schulpraktikum zum Einblick in das Berufsfeld, Ausbildungspraktika zur Ausbildung in sozialpädagogischen Berufen, Hospitanten aus verwandten sozialpädagogischen Bereichen.

Qualitätsmanagement (QM) ist ein umfassendes Planungs-, Informations- und Prüfsystem, das auf Qualitätssicherheit und Qualitätsentwicklung bzw.- Verbesserung zielt. Grundlage des QM bilden gemeinsam vereinbarte Qualitätsziele, die in ihrer Umsetzung überprüft und weiterentwickelt werden können. Unsere Qualitätsziele werden auf den folgenden Seiten erläutert.

Qualitätsziele

Qualitätsbereich 1- Kinder

- Die pädagogischen Mitarbeiter/innen stellen einen Bezug zur Lebenswelt, unter Berücksichtigung der Kultur, religiöser Herkunft, Behinderung oder sozialer Herkunft der Kinder her.
- Durch die Umsetzung des niedersächsischen Bildungs- und Erziehungsplanes werden die Kinder auf lebenspraktische Kompetenzen vorbereitet. Kinder sind von Natur aus neugierig und bringen viele Kompetenzen mit. Wir halten die Lust und die Neugier auf aktives Lernen durch vielfältige Angebote und Spielmaterialien, die frei zugänglich sind, aufrecht.
- Die pädagogischen Mitarbeiter/innen gehen individuell auf Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder ein. In unserer Kita bekommen sie die Möglichkeit ihre Freiräume und Interessen auszuleben, die Mitarbeiterinnen unterstützen sie dabei. Regeln und Rituale im Alltagsleben der Kita geben den Kindern Halt und Sicherheit.
- In unserer Kita erleben die Kinder dass sie Rechte haben und mitbestimmen dürfen. Sie haben aktiv Anteil an der Gestaltung des Kindergartenalltages.
- Die Kinder haben die Möglichkeit naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu erproben und zu erfassen. Kinder werden angeregt Fragen zu stellen.
- Die Kinder werden in all ihren Emotionen wahrgenommen. Sie werden in ihrer Selbstwahrnehmung bestärkt und können dies angemessen kommunizieren.

Qualitätsbereich 2- Eltern

- Die Eltern erleben eine vertrauensvolle Beziehung, geprägt durch respektvollen Umgang miteinander.
- Wir erkennen die Bedürfnisse der Familien und versuchen unsere Angebote dementsprechend anzupassen.
- Eltern und Pädagogen stehen in einer Erziehungspartnerschaft und nutzen ihre Ressourcen.

Qualitätsbereich 3 -Kirchengemeinde

- Unsere Kindertagesstätte bietet den Kindern und ihren Familien ein Erfahrungsfeld des Glaubens.
- Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort, an dem jeder Mensch unterschiedlicher Religions- und Glaubensgemeinschaft Wertschätzung erfährt.

Qualitätsbereich 4- Sozialraum

- Wir arbeiten eng mit anderen Institutionen zusammen, um die Bedürfnisse der Kinder und Eltern zu erfüllen.
- Unsere Kindertagesstätte ist Teil eines großen Sozialraumes, stellt aber auch in sich einen Sozialraum dar, der Eltern und Kindern die Möglichkeit gibt die Angebote der KiTa zu nutzen.

Qualitätsbereich 5- Glaube

- In unserer Einrichtung ist der Umgang miteinander stets christlich geprägt. Glaube und unterstützende Zuwendung werden täglich gelebt und durch die Vorbildrolle der Erzieherin unterstützt.
- Die Religionspädagogik zieht sich wie ein roter Faden durch unsere alltägliche Arbeit. Sie ist in unserer Konzeption, bzw. im Leitbild fest verankert. Die Umsetzung geschieht durch eine christlich geprägte Haltung unserer pädagogischen Mitarbeiter/innen.

Qualitätsbereich 6- Träger und Leitung

- Träger und Leitung arbeiten maßgeblich an der Erstellung des Leitbildes mit. Die Präsenz des Leitbildes zeigt sich in der Arbeit des Trägers, der Leitung und des gesamten Teams.
- Die Zusammenarbeit wird von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung getragen.
- Die Einrichtungsleitung kennt die Kompetenzen ihrer Mitarbeiter/innen, stellt die notwendigen Ressourcen bereit und gibt ihnen die Möglichkeit, diese in die tägliche Arbeit einfließen zu lassen.

Qualitätsbereich 7- Personal

- Unser Team setzt sich aus einer Vielfalt qualifizierter Mitarbeiter/ innen zusammen. Jedes Teammitglied bringt seine individuellen Fähigkeiten in die Arbeit ein. Durch regelmäßige Fort- und Weiterbildungen werden die Kompetenzen reflektiert und erweitert.
- Jede(r) pädagogische Mitarbeiter(in) kennt die Ziele unserer KiTa und setzt diese, unter Berücksichtigung unserer christlichen Grundhaltung um.
- Wir sind eine Ausbildungseinrichtung und tragen gemeinsam mit den auszubildenden Schulen dazu bei, dass zukünftiges pädagogisches Fachpersonal eine qualifizierte Ausbildung erfährt.

Qualitätsbereich 8- Mittel

- Der Träger und die Einrichtungsleitung kennen den Mittelbedarf und fordern diesen rechtzeitig an. Sie setzen diese Mittel verantwortlich ein.
- Der Träger bildet angemessene finanzielle Grund- und Rücklagen, um bei größeren Anschaffungen entsprechend zu handeln.

Qualitätsbereich 9- Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

- Die Mitarbeiter/innen leben die Kultur des Qualitätsmanagements, verstehen sich als lebenslang Lernende, um so die Qualität ihrer Arbeit kontinuierlich weiterzuentwickeln bzw. die gute Qualität zu erhalten.
- Fehler werden als Chance für ständige Verbesserungen gesehen. Korrekturen folgen immer zeitnah.
- Die pädagogische und zielgerichtete Arbeit zeigt sich in den vielfältigen Dokumenten, Abläufen und Prozessbeschreibungen, die von den Mitarbeiter/innen regelmäßig überprüft und verbessert werden.

Schlusswort

In den letzten Jahren gingen viele kleine und große Menschen bei uns ein und aus. Jeder mit seiner Individualität, Einzigartigkeit und Persönlichkeit sorgte für einen abwechslungsreichen Alltag.
Die Natürlichkeit und Herzlichkeit der Kinder sorgen für Schwung in unserer Einrichtung. Kinder sagen oder zeigen ihre Meinung, lachen, weinen, spielen und toben bei uns. Sie spiegeln unser Verhalten. Das Vertrauen und die Offenheit der Eltern und die gute Zusammenarbeit von pädagogischem Team und Elternschaft sorgen für eine angenehme Atmosphäre im Haus und ein gesundes Zusammenspiel von Tradition und Innovation.

Wir setzen es uns als oberstes Ziel, dass sich jedes Kind bei uns wohl fühlt und es einen liebevollen Umgang genießen kann.
Wir verstehen uns aber auch als Anwalt des Kindes und möchten dazu beitragen, was für eine gesunde Entwicklung notwendig ist.

Als Team machten wir uns gemeinsam auf den Weg unser pädagogisches Konzept zu erneuern, um so unsere gemeinsamen Schwerpunkte und Werte festzusetzen und ihnen einen Einblick in unsere Arbeit geben zu können.

Die ihnen vorliegende Konzeption erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie zeigt unsere aktuelle Situation und ist daher nicht für alle Zeiten gültig. Aus diesem Grund wird unsere Konzeption in regelmäßigen Abständen überarbeitet. Des Weiteren ist uns während unserer Arbeit immer wieder bewusst geworden, dass trotz der vielen komplexen äußeren Gegebenheiten und Einflüssen, für uns das Wesentliche, die Arbeit an und mit dem Kind ist.

Zum Abschluss ein herzliches ***DANKESCHÖN*** an alle, die sich an der inhaltlichen Erarbeitung dieses Konzeptes und an seiner Fertigstellung aktiv beteiligt haben.

Hedwig Scheumann
Leitung)

erstellt: im März 2016
letzte Überarbeitung: Mai 2020

Viele kleine Leute
an vielen kleinen Orten,
die viele kleine Schritte tun,
können das Gesicht der Welt verändern.
(Afrikanisches Sprichwort)

Literaturverzeichnis

Wir haben mit folgender Literatur gearbeitet:

- Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder; Niedersächsisches Kultusministerium
- Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder in Niedersaschen; Klügel/ Reckmann; 4. Auflage; Kohlhammer, Deutscher Gemeindeverlag
- Sozialgesetzbuch, SGB , Achtes Buch VIII - Kinder- und Jugendhilfe, 35.Auflage, Beck-Texte im dtv
- KTK- Gütesiegel, Bundesrahmenhandbuch, Verband katholischer Tageseinrichtungen für Kinder
- Partizipation von Kindern in der Kindertagesstätte; Stamer-Brandt, 2. Auflage, Carl Link Verlag
- Weltwissen der Siebenjährigen. Wie Kinder die Welt entdecken können; Donata Elschenbroich, München, Verlag Antje Kaufmann2001
- Projektarbeit im Kindergarten. Planung, Durchführung, Nachbereitung. Martin R. Textor, Verlag BoD- Books or Demand, Norderstedt
- Was Kinder brauchen; Aktive Entwicklungsbegleitung im Kindergarten , Armin Krenz, Cornelsen Verlag,
- Montessori Pädagogik; Einführung in Theorie und Praxis, Klein-Landeck/ Pütz, Herder Verlag
- Das Portfolio-Konzept für Kita und Kindergarten; Antja Bostelmann, Verlag an der Ruhr